

# Ein ewiges Licht für alle Verstorbenen

## Totenleuchte bei der Stiftskirche Laufen wird restauriert – Sie ist älter als das Gotteshaus

Laufen (hög). Viele Jahrhunderte war sie der Mittelpunkt des Friedhofes. Fachleute datieren die Totenleuchte westlich der Stiftskirche auf die Mitte des 12. Jahrhunderts. Sie ist damit älter als die gotische Stiftskirche. Inzwischen hat das Nagelfluh-Gestein etwas gelitten, die statische Sicherheit war nicht mehr gewährleistet. Daher wird im Zuge der aufwändigen Kreuzgangsanieuerung auch dieses gut drei Meter hohe Steindenkmal saniert. „Hier hat das Licht für alle Verstorbenen gebrannt“, erzählt Stiftsmesner Hans Surrer, „in der Mitte des damaligen Friedhofes.“

Eine Bestattungskultur wie heute, wo jeder seine eigene Grabstätte hat, habe es in früheren Jahrhunderten noch nicht gegeben. Schwarz war der Stein geworden von den Öllampen, später Kerzen. Eisen waren korrodiert; sie werden durch Edelstahlklammern ersetzt. Sie sollen die vier Säulen wieder sicher verbinden. Die allein haben Christoph Subatzki und Christof Peters in ihre Bamberger Werkstatt mitgenommen, dort gereinigt und Risse verklebt. Alles weitere passiert an Ort und Stelle. Es müssen Hohlräume und Löcher geschlossen werden, damit der Regen ungehindert ablaufen kann. Verrostete Eisenbänder werden vorsichtig heraus gelöst und durch neue ersetzt. Sie sollen wieder, wie in der Vergangenheit, ein Kreuzgitter tragen. Ganz oben ragte ursprünglich ein Holzkruzifix in den Himmel, nun wird ein

schmiedeeisernes drauf gesetzt.

Auf ihr Gerüst haben die beiden Fachleute der Firma Monolith eine Portalkranschiene montiert. Dort hängt der Flaschenzug, der das fast eineinhalb Tonnen schwere Nagelfluh-Kopfteil nach oben bringen soll.

### Bleichmittel wirkt über das Wochenende ein

Mit einem hochhydraulischen Kalkmörtel wird er auf die vier Säulen gebettet. Auf die komplette Oberfläche wird schließlich eine etwa ein Zentimeter starke Zellstoffschicht feucht aufgetragen; sie wird mit Wasserstoffperoxid getränkt, um das dunkel gewordene Konglomerat-Gestein wieder aufzuhellen. Über ein Wochenende lassen die Restaurateure das starke Bleichmittel einwirken; und sind zuversichtlich, dass die Toten-



Mit Flaschenzug nach oben (von links): Christoph Subatzki, Mesner Hans Surrer, und Christof Peters. Foto: Hannes Höfer

leuchte dann wieder eindrucksvoll erstrahlt.

Nicht immer sind die Altvorreden mit solchen Denkmälern angemessen umgegangen. Bei der Laufener Totenleuchte hat man aus Restteilen einen barocken Altar davor gesetzt. Vermutlich wusste man sonst nichts mit den Stücken anzufangen. Dieser Altar wurde vor 25 Jahren saniert und wies, trotz einer Einhausung über die Wintermonate, bereits wieder erhebliche Schäden auf. Er besteht zum Teil aus Adneter Marmor, und wird nach der laufenden Ausstellung im November in der Gruft unter der Michaelskapelle wieder aufgebaut.

Abgeschlossen müssen die Arbeiten bis zum 17. Oktober sein. Dann wird der sanierte Kreuzgang offiziell und feierlich eingeweiht. Die Totenleuchte ist Bestandteil dieser aufwändigen Gesamtmaßnahme, die insgesamt fast 1,8 Millionen Euro kosten wird. Die Restaurierung der Leuchte und die Versetzung des Altares schlagen mit rund 37.000 Euro zu Buche.

„In der Allerseelenwoche“, meint Mesner Surrer, „soll wieder ein Licht für alle hier Begrabenen brennen“.